

. Null-Debatte über Null-Variante?

Bezirksregierung beurteilt dritte Startbahn positiv – Pointner und Thalhammer enttäuscht

Freising/Erding. Die Regierung von Oberbayern hat das Raumordnungsverfahren für die dritte Start- und Landebahn positiv beurteilt. „Der Ausbau des Flughafens München entspricht dem wachsenden Mobilitätsbedürfnis der Bevölkerung und stärkt sowohl die Metropolregion München als auch den gesamten (süd-)bayerischen Raum“, wird die Entscheidung in einer Pressemitteilung von gestern unter anderem begründet. Landrat Manfred Pointner und Freisinger Oberbürgermeister Dieter Thalhammer zeigten sich „enttäuscht“ über diese Nachricht, denn vor nicht einmal 14 Tagen hatte die Staatsregierung noch intensive Gespräche mit Vertretern des Flughafenumslands angekündigt.

In der Pressemitteilung aus der Staatskanzlei vom 27. Februar wird den Vertretern aus den Regionen, die von der Erweiterung betroffen sein würden, eine Fachtagung in Aussicht gestellt, in der außer Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur auch die Trassenplanung der Flughafen Mün-

chen GmbH (FMG) für die neue Startbahn (Variante 5 b) mit Alternativen verglichen werden sollten. Landrat Manfred Pointner hatte daraufhin eine Aussetzung des Raumordnungsverfahrens vorgeschlagen (wir berichteten). Tatsächlich war das Raumordnungsverfahren bereits am 21. Februar abgeschlossen.

Dass die Bezirksregierung gestern Vollzug meldete, stößt auf Nachfrage der MZ bei Freisinger Politikern auf Unverständnis. „Warum jetzt?“, fragte sich Manfred Pointner und lieferte sogleich eine mögliche Antwort: „Vielleicht will man uns zeigen, wo es langgeht.“ Oberbürgermeister Dieter Thalhammer bezeichnete den Umgang mit den Umlandregionen des Flughafens als „unschönes Pokerspiel“.

Ausschlaggebend für den positiven Beschluss war laut Bezirksregierung die Luftverkehrsprognose, die „schlüssig darlegt, dass die vorhandene Kapazität des Start- und Landesystems in den kommenden Jahren ausgeschöpft sein wird und das mittel- und langfristig zu erwartende Luftverkehrsaufkommen den Bau einer weiteren Start- und Landebahn erforderlich macht“. Auch das Ziel des bayerischen Landesentwicklungsprogramms (LEP), den Flughafen zu einem „Drehkreuz von europä-

ischem Rang“ auszubauen, floss in die Beurteilung mit ein.

Eine zusätzliche Lärmbelastung für die Bevölkerung sei zwar „zweifellos gegeben“, in der Gesamtabwägung mit der verkehrlichen und wirtschaftlichen Bedeutung des Vorhabens, sei eine negative landesplanerische Beurteilung darauf nicht zu stützen gewesen. Berücksichtigung finden die Anwohner in einer restriktiven Nachtflugregelung. Zu wenig für die Menschen in der Flughafenregion, befand Thalhammer. „Die Bevölkerung ist mit Sicherheit nicht gebührend berücksichtigt worden“, so der Oberbürgermeister. Es seien lediglich wirtschaftliche Interessen verfolgt worden. Die Ankündigung der Staatsregierung, die Interessen des Umlands in besonderer Weise in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen, erschien nach dem zuvor gefällten positiven Beschluss fragwürdig. „Das zeigt, dass wir nicht ernst genommen werden“, brachte Thalhammer seine Enttäuschung zum Ausdruck. Er betonte aber auch, dass „von Anfang an klar war“, dass erst eine gerichtliche Auseinandersetzung Klarheit schaffen wird.

Auch Pointner war über den posi-

ven Bescheid nicht überrascht, sondern mehr über den Zeitpunkt. Bei der Abwägung der Vor- und Nachteile einer dritten Startbahn vermisst der Landrat vor allem die Aspekte des Klimaschutzes, die keinerlei Erwähnung in dem Bescheid fanden. Immerhin sei der Klimaschutz wie das Drehkreuz-Vorhaben Bestandteil des LEP. Die Entstehung von rund 52 000 Arbeitsplätzen durch den Ausbau relativierte der Landrat. Auch ohne dritte Startbahn entstünden bis ins Jahr 2020 36 000 Jobs. Diese Punkte würde man im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens, das voraussichtlich im Herbst eingeleitet wird, anfechten.

Dass die Marzlinger Spange auch mit einer dritten Startbahn realisiert werden und damit eine „Schiienenverkehrsanbindung des ostbayerischen Raumes“ erfolgen könnte, wie in der Presseerklärung der Bezirksregierung festgehalten ist, trägt nach Pointners Einschätzung die Handschrift von Wirtschaftsminister Erwin Huber. In der ausformulierten Version würden durchaus Alternativen aufgezeigt.

Das größte Rätsel stellt für Manfred Pointner aber die Abfolge der Pressemitteilungen dar. Warum von Seiten der Staatsregierung eine ergebnisoffene Diskussion angekündigt wird und anschließend der positive Bescheid aus Oberbayern folgt, soll nächste Woche in einer Unterredung mit „den Ministern“ geklärt werden. „Das stellt in jedem Fall eine Belastung für weitere Gespräche dar“, prognostizierte der Landrat.

Jetzt müsse der Spielraum eruiert werden, der den Vertretern des Flughafenumslands noch bleibt. „Das Ziel ist nach wie vor die Null-Variante“, erklärte Pointner, „ich habe aber das Gefühl, die Null-Variante steht nicht zur Debatte.“ -tom-

Grüne gegen dritte Startbahn

Kein ungebremster Ausbau des Flugverkehrs auf dem Rücken der Anwohner

Freising/Erding. Nach Abschluss des Raumordnungsverfahrens für die geplante dritte Start- und Landebahn am Münchner Flughafen haben die Landtagsgrünen ihre Kritik an den Ausbauplänen bekräftigt: „Dass die Regierung von Oberbayern dem Vorhaben keine Steine in den Weg legt, ist keine Überraschung“, sagte der verkehrspolitische Sprecher und Freisinger Landtagsabgeordnete Christian Magerl in einer Pressemitteilung.

Schließlich hätten Staatsregierung und CSU mit ihren Vorgaben im Landesentwicklungsprogramm bereits den roten Teppich für die dritte

Startbahn ausgerollt und viele formale Hürden ausgeräumt. Dennoch habe auch die Regierung von Oberbayern kritisch auf die enorme Lärmbelastung im Zuge der Ausbaupläne hingewiesen: „Die Ausweitung Münchens zum internationalen Drehkreuz findet auf dem Rücken der Anwohnerinnen und Anwohner statt, die den vermeintlichen wirtschaftlichen Fortschritt mit Lärm und Abgasen bezahlen müssen“, so Christian Magerl.

Die Grünen lehnen eine dritte Start- und Landebahn für den Münchner Flughafen vehement ab. Angesichts der drängenden Klima-

probleme sei der ungebremste Ausbau des internationalen Flugverkehrs ganz besonders kritisch zu bewerten: „Der rasante Anstieg des Flugverkehrs läuft allen Anstrengungen zuwider, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren.“

Schon jetzt würden in Bayern pro Jahr etwa drei Millionen Tonnen CO₂ allein durch den Flugverkehr in die Luft geblasen. Christian Magerl: „Vor diesem Hintergrund ist für uns unverständlich, dass die Regierung von Oberbayern den Klimakiller dritte Startbahn landesplanerisch positiv bewertet hat.“